

## **The real myself insidse the smiling mask**

Predigt Konfirmationsgottesdienst 02

Ev.-luth. Kirchengemeinde Seulberg

26. September 2020 | 18.00 Uhr

„*The real myself insidse the smiling mask...*“ Mit Masken, hinter denen wir unser Gesicht verbergen haben wir inzwischen hinreichend Erfahrungen gesammelt. Sie schützen, aber sie verdecken ganze Partien unseres Gesichts. Hin und wieder ist man überrascht, wer sich unter der Maske verbarg, wenn er oder sie sie abnimmt. Hin und wieder erkennen wir uns einander hinter den Masken nicht.

Der Protagonist der Boygroup BTS Jin macht eben eine solche Entdeckung. Er entdeckt nicht diesen oder jenen hinter der wohlfeilen Maske, die er trägt und die zu sein er nach außen vorgibt. Er entdeckt unter der Maske des Liebenden sich selbst. Bisher hatte er den Eindruck, dass er sich für seine Liebe aufgeben solle, dass er sich ganz und gar an die Geliebte anpassen solle. Unter Aufgabe seine eigenen Selbst. Stichwort: Selbstlosigkeit. Er kann aber nicht weiter in Zaun halten und unterdrücken, was sich da unter dieser Maske aufgetan hat, dass es sich äußere. Nämlich sein eigenes Selbst.

Irgendwoher wird ihm klar, dass er es ist, den er zunächst lieben sollte. Er entdeckte unter der Maske sein Selbst. Diese Ent-Deckung besingt er. Wie einen Kommentar zu der Ansage Jesu: „*Du sollst deinen Nächsten lieben - wie Dich selbst!*“ (Mk 12,31)

Die biblische Weisung befreit uns und heute vor allem Euch von dem Irrtum, wir müssten unter Zurückstellung unseres Selbst diese und jenen lieben und das und jenes tun bzw. dieses und jenes Ziel verfolgen. Jesus nimmt diesen Irrtum aufs Korn: „*Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt*“ – buchstabiert das ruhig einmal für Euren Alltag durch : wenn er diese oder jene Qualifizierung erwirbt und im Wettbewerb der Ideen den ersten Preis gewinnt, – „*sich selbst aber verliert*“ (Mk 8,36). Selbstlosigkeit ist keine christliche Tugend. Im Gegenteil. Gottes Geist, konfirmiert Euch, meint ermutigt, bestärkt und ermächtigt Euch, Ihr selbst zu sein. Er ermutigt Euch vor allem anderen, vor aller Leistung zu Euch selbst.

Er ertüchtigt Euch, selbst zu denken, selbst zu fragen, selbst zu glauben, zu Euch, zu Eurer Überzeugung zu stehen. Versteckt Euch, Eure Meinung, Eure abweichende Überzeugung nicht hinter der Maske dessen, was man halt so tut und denkt. Denkt selbst! Seid die, die ihr hinter der Maske der gesellschaftlichen und familiären Konvention seid! Das war Jesu Botschaft, dass nämlich Gott uns will und annimmt und fördert als die, die wir wirklich sind. Er förderte das Sein und entlarvte den Schein. Er reißt uns aber die Maske nicht mit Gewalt vom Gesicht, sondern nimmt sie behutsam ab. Er ermutigt uns peu a peu, im Rahmen unserer Entwicklung „Gesicht zu zeigen“. Er bringt uns mittels unserer Entwicklung zu uns selbst.

Nun habt ihr einen Song gewählt, in dem der Protagonist die Entdeckung seines selbst als „Epiphany“ bezeichnet. Als Epiphanie. Was ist das? Eine Epiphanie ist eine Gotteserscheinung oder - offenbarung. Wie kommt der Texter dazu die Entdeckung seines Selbst als Gottesoffenbarung zu bezeichnen? Ich vermute, dass der Autor der Auffassung ist, dass Gott sich mittels des eigenen Selbst offenbart. Ich pflichte ihm bei. Ich vermute IHN am Werk, wo ich mich selbst annehme. Indem ich mich annehme, nehme ich IHN an, der mich - wie wir ein wenig hilflos sagen - „gemacht“ und angenommen hat. Er sah, dass es gut war, was er geschaffen hat. Er sieht das gut ist, die oder den ER geschaffen hat. hat. Ich höre *Seine* Stimme, indem ich auf *meine* innere Stimme höre, in die er sich hineinspricht, mit der er sich verbindet und mit der er mich anspricht. Ich darf, ich soll auf *mich* hören, weil *ER* aus mir spricht. Er offenbart sich nicht jenseits, sondern mittels meines Ichs. Er befördert und trägt die Entwicklung, in der ich mich

befinde. Ich muss ihn nicht jenseits meiner, ich darf ihn in mir suchen. Er hat sich auf eine wundersame Weise mit meinem Innersten verbunden.

Gott ist keine äußere Wirklichkeit, an die ich mich verlieren müsste, sondern eine innere Wirklichkeit, die ich in dem Maße finde, wie ich mich finde. Ihn lieben heißt also zunächst mich lieben. Und das ist nicht das Leichteste. Er führt uns dadurch in eine gewisse, freilich nur eine gewisse Unabhängigkeit von denen, nach deren Liebe wir gieren.

Damit wir uns recht verstehen. Es geht nicht um eine oberflächliche und eher peinliche Selbstverliebtheit, die nur kaschiert, dass einer, dass eine sich in der Tiefe nicht wirklich selbst akzeptiert und deshalb eine Scheinsicherheit vorgaukelt. Es geht nicht um einen billigen Egoismus oder Solipsismus. Schon gar nicht um ein „I first!“ Es geht nicht um eine solche oberflächliche Selbstverliebtheit. Wer sich nämlich angenommen hat, wer sich selbst liebt, wer sich lieben kann, weil er oder sie spürt, dass Gott ihn, sie liebt, liebt den oder die Andere authentisch, frei, ohne Übererwartung. Die Voraussetzung dieser Selbstliebe scheint mir zu sein, dass einer uns liebt, bejaht, ermutigt und bestärkt, dass einer uns jenseits unserer Defizite zusagt - und das tun heute Eure Eltern und darüber hinaus Gott der Vater und die Mutter selbst - „*Du bist mein geliebter Sohn!*“ / „*Du bist meine geliebte Tochter*“ ( Mk 1,11) . Wer so geliebt wird, braucht nicht weiter seines Selbstes los zu lieben. Er kann, sie kann fürderhin seines / ihres Selbstes bewusst den oder die andere lieben „*wie sich selbst*“.

Dazu ermutigt Euch Gottes Geist. Fühlt Euch angenommen! Nehmt Euch an! Liebt Eurer Selbst! Versteckt Euch nicht! Zeigt Gesicht! Achtet Euch selbst! Bringt Eure leuchtende Seele ein! Bringt nicht irgendetwas, irgendeine Fertigkeit oder Kompetenz, sondern Euch selbst ein, so dass die Welt wieder mehr sie selbst, eigentlicher und nicht weiter konform, sondern zu sich selbst konfirmiert sich erneuere.

Amen

## **Konfisiong Einsegnungsgruppe 2**

BTS (Jin): „Epiphany“ (2018)

Es ist so komisch.  
Ich war mir sicher, dass ich dich so sehr liebte.  
Ich passte alles an Dich an.  
Ich wollte mein Leben für Dich leben.

Aber je mehr ich das tat und tat,  
umso weniger konnte ich den Sturm in meinem Herzen ertragen.  
Ich zeige nun mein wahres Ich,  
das ich - warum auch immer -  
zuvor unter der lächelnden Maske verbarg.

Ich bin der, den ich in dieser Welt lieben sollte.  
Leuchtendes Ich, meine kostbare Seele!  
Jetzt endlich verstehe ich,  
so dass ich nun beginne, mich zu lieben,  
auch wenn ich nicht so perfekt und nicht so schön bin.

Ich bin der, den ich lieben sollte.  
Ich zittere und habe Angst,  
aber ich mache immer weiter  
Ich treffe das echte Du - versteckt im Sturm

Warum wollte ich mein so kostbares Selbst verstecken?  
Wovor hatte ich so eine Angst?  
Warum habe ich mein wahres Ich versteckt?

Ich bin der, den ich in dieser Welt lieben sollte.  
Leuchtendes Ich, meine kostbare Seele!  
Jetzt endlich verstehe ich,  
so dass ich nun beginne, mich zu lieben,  
auch wenn ich nicht so perfekt und nicht so schön bin.

Ich bin vielleicht etwas stumpf,  
mir fehlen vielleicht ein paar Dinge.  
Ich habe vielleicht nicht  
dieses schüchterne Leuchten an mir,  
aber das bin ich:  
meine Arme, meine Beine, mein Herz, meine Seele.

Ich will lieben in dieser Welt  
Leuchtendes Ich, meine kostbare Seele!  
Jetzt endlich verstehe ich, so dass ich nun beginne, mich zu lieben  
Auch wenn ich nicht so perfekt und nicht so schön bin.

Ich bin der, den ich in dieser Welt lieben sollte.  
Leuchtendes Ich, meine kostbare Seele!  
Jetzt endlich verstehe ich,  
so dass ich nun beginne, mich zu lieben,  
auch wenn ich nicht so perfekt und nicht so schön bin.

## **Lesung Einsegnungsgruppe 2**

Ich lese aus dem Evangelium Matthäus im 16. und im 22 Kapitel:

Als aber die Pharisäer hörten, dass Jesus den Sadduzäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich.

Und einer von ihnen, ein Lehrer des Gesetzes, versuchte ihn und fragte: Meister, welches ist das höchste Gebot im Gesetz?

Jesus aber sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt« (5. Mose 6,5). Dies ist das höchste und erste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18). Was nämlich nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, sich selbst aber verliert.

An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.